

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mt., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen- und den Amtsbezirken für die 3paltige Garnungszeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 118.

Freitag den 25. Juli 1884.

45. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Aus den orts- und feldpolizeilichen Vorschriften für den hiesigen Stadtbezirk wird Nachstehendes wiederholt zur Nachachtung und mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen derselben auf Grund Landespolizeistrafgesetz Art. 34 mit einer Strafe bis zu 9 Mt. werden belegt werden.

XI. Uebertretung feldpolizeilicher Vorschriften wegen des Geflügels.

- 1) Während der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober sind die Gänse eingeschlossen zu halten.
- 2) Wer in unmittelbarer Nähe von Gärten wohnt, hat seine Hühner vom 1. März bis 15. Oktober eingeschlossen zu halten.
- 3) Wer überhaupt sein Geflügel, sei es in einer Jahreszeit in welcher es wolle, Schaden laufen läßt, ist strafbar und schadenerschuldig.
- 4) Die Tauben sind in Zeiten der Ernte und Saat innerhalb des jedesmal zur Veröffentlichung kommenden Zeitraums eingesperrt zu halten.
- 5) Kann der Eigenthümer nicht ermittelt werden, so ist der Flugschütze angewiesen, Gänse und Hühner, welche Schaden laufen, ebenso Feldtauben, welche innerhalb des bekannt gemachten Zeitraums nicht eingesperrt sind, wegzuschießen.

Den 23. Juli 1884.

Stadtkultheißenamt.

Verkauf von Dinkel auf dem Halm.

Nächsten

S a m s t a g, den 26. Juli

Nachmittags 4 Uhr

verkauft wir auf der Obern Höhe den diesjährigen

Dinkelertrag von circa 7 1/2 Morgen

auf dem Halm gegen baare Bezahlung (vor dem Schnitt), wozu wir Liebhaber höflich einladen.



Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart,
Dampfziegelei Waiblingen.

Waiblingen.

Verkauf eines Baumguts.

Die Unterzeichnete bringt am nächsten

Montag, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause in einmaligem Aufstreich zum Verkauf:

12,94 Ar Gras- und Baumgarten im Sämann

mit dem reichlichen Obstertrag und ladet Liebhaber zur Besichtigung und zum Kauf freundlichst ein.

Sternwirth Klingler's Wittwe.

Waiblingen.

Eine bereits noch ganz neue

Nähmaschine,

geeignet für Näherinnen oder für Haushaltungen, hat zu verkaufen

Bäcker Höllkopf, Frohnackerstr.



Waiblingen.

Guten

Baustein-Käse

empfiehlt bei Abnahme von ganzen Laibchen zu 30 Pfg. per Pfund

Gottlob Weisk.

A o r b.

Unterzeichneter hat eine

Mostpresse

sammt Mahltrog um billigen Preis zu verkaufen.

Christoph Strähle,
Zimmermeister.

Durch die mit Gottes Hilfe glücklich erfolgte Geburt eines kräftigen

Sohnes

wurden wir heute früh hoch erfreut und bitten wir, diese Anzeige statt besonderer Mittheilung entgegennehmen zu wollen.

Waiblingen, 23. Juli 1884.

Julius Wörner
mit Frau.

Waiblingen.

Einen

Scheunenplatz

hat zu vermieten

Wilhelm Braun,
Schlosser.

Waiblingen.

Ernte-Wein & Most

billigst bei

Wilhelm Starke.

Waiblingen.

Gegen doppelte Sicherheit sind



1200 Mark

auf einen oder mehrere Posten auszuleihen. Näheres bei der Redaktion.

2 unmöblierte Zimmer

mit Küche & Zubehör werden sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub. B. B. W. poste restante

Esslingen a. N.

Waiblingen.

Fettes

Rind - Fleisch

empfiehlt

Metzger Seb.

Lehr-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Bud.

!!! Seit 10 Jahren bewährt !!!

Gehör-Leiden

als: Ohrensausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluss, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte

Gehör-Oel

mit der Schutzmarke

des Ober-Stabsarzt und Phisikus
Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung Mark 3,50. Zu haben in Wien VII. Apoth. A. Scharer, Kreuz-Apothek, Mariabühlstraße 72. In Stuttgart in der Birsapothek, bei Herren Apoth. Zahn & Seeger.

Central-Depôt
bei Theodor Jacobi in Görlitz, l.

Telegramme.

* Berlin, 23. Juli. Der Kronprinz mit der Kronprinzessin und die Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe sind heute Früh um 8 Uhr vom Bahnhof zu Charlottenburg aus, wohin sich dieselben per Extrazug von Wildpark aus begeben hatten, nach England abgereist.

* Elberfeld, 23. Juli. In der gestern Abend stattgefundenen Versammlung der nationalliberalen und der freikonservativen Partei wurde Missions-Inspektor Fabri einstimmig zum Reichstagskandidaten nominirt.

* Leipzig, 23. Juli. Frankfurt wurde einstimmig als Festort für das im Jahre 1887 stattfindende IX. deutsche Bundesfesten gewählt.

* Leipzig, 23. Juli. Soeben ist von einem Fleischwagen am Festplatze das Pferd durchgegangen; bei dem herrschenden Gedränge konnte ein großes Unglück sich ereignen. Bis jetzt sind fünf Verletzte konstattirt. Die Sanitätswache des Festplatzes hat die erste Hilfe geleistet.

* Augsburg, 23. Juli. Herr Schaub erklärte einer Deputation die Reichstagskandidatur für Rempten-Jammetstadt anzunehmen.

* Wien, 23. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Belgrad meldet, soll der serbisch-bulgarische Streit nun durch diplomatische Konferenzen beglichen werden. Einem Uebereinkommen gemäß sollen die Vertreter der drei Kaiserreiche in Belgrad über die Rechtsfrage betreffend Bregowa berathen, während ein Vertreter dieser Mächte in Sofia über die Emigrantenfrage Erhebungen pflegen und ein Gutachten abgeben soll. Die betreffenden Vertreter erhielten bereits die Instruktionen. Die serbische Regierung überreichte dem Präsidenten der Belgrader Konferenzen, Persiani, ein Memorandum.

* Wien, 23. Juli. Die deutsche Botschaft in Rom hat wegen Nichtzulassung des deutschen Dampfers „Olga“ in Catania Beschwerde geführt. Die Beschwerde richtet sich gegen die Präsektur in Catania, weil seitens derselben dem italienischen Konsulate in Triest, von wo der Dampfer am 16. Juli ausgelaufen war, die Versicherung zugeht, der Dampfer werde in einem sizilischen Hafen nicht zurückgewiesen. Uebrigens wurde der Kapitän auf den Civiltrechtsweg verwiesen. Der Dampfer ging nach Gaeta.

* Rom, 23. Juli. Einer Meldung der „Kassena“ zufolge schlug der Sanitätsrath der Regierung vor, die Quarantäne für französische Proventenzen von fünf auf sieben Tage zu erhöhen. — Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes ist der neuerannte Sekretär der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan, Graf Demonts, eingetroffen und besuchte derselbe Jacobini.

* Rom, 23. Juli. Ein heute unterzeichnetes Dekret ordnet eine sieben tägige Erhöhung der Quarantäne für Landproventenzen an.

* Paris, 23. Juli. Von gestern Abend bis heute Vormittag sind in Toulon fünfzehn und in Marseille dreißig Personen an der Cholera gestorben.

* Paris, 23. Juli. Von 10 Uhr Vormittags bis Abends sind in Marseille 11, in Toulon 14, in Arles 8 Personen an der Cholera gestorben.

* London, 23. Juli. Nach einer Meldung aus Coruna kollidirten gestern der spanische Postdampfer „Gijon“ und der englische Dampfer „Lorham“. Beide sanken. Der spanische Dampfer „Santo Domingo“ brachte 45 Passagiere vom Gijon, 11 von der Mannschaft des Lorham nach Coruna.

* London, 23. Juli. Die „Times“ sagt in Betreff der Konferenz: aus Allem, was man über die Verhandlungen der Konferenz erfahre, gehe hervor, daß dieselben zu einem vollständigen Stillstande geführt hätten, aus welchem eine Rettung nur möglich sei, wenn man die ganze Frage verschiebe oder den Versuch, dieselbe durch einen Appell an das europäische Concert zu regeln, aufgebe. Die „Times“ ist vorbereitet, ohne Ueberraschung oder Bedauern zu hören, daß der Versuch, die finanziellen Verpflichtungen von England auf die europäischen Mächte zu schieben, als hoffnungslos aufgegeben sei. — In New-York haben 5000 Maurer einen Strike begonnen, um eine Reduktion der täglichen Arbeitszeit auf 9 Stunden durchzusetzen. — Major Chermisde in Suatin berichtet, daß die Australischen sich 21 Km. von Suatin entfernt concentrirten.

* Petersburg, 23. Juli. Der russische Konsul in der Dobrubtscha Sorolin ist zum Generalkonsul in Ostrumelien ernannt.

* New-York, 23. Juli. Die Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben Logans, worin derselbe sich bereit erklärt, die Kandidatur für die Vizepräsidentenschaft der Vereinigten Staaten anzunehmen.

Württemberg.

Walblingen. Gestorben den 23. Juli Morgens: Gottlieb Klingler (vulgo Böblingen) Tagelöhner, 67 Jahre 7 Monate alt. Beerbigung den 25. Juli, Mittags 3 Uhr.

Stuttgart, 23. Juli. Wie man vernimmt, haben Seine Königliche Majestät auf den Vortrag des Justizministeriums in Betreff des wegen schweren Raubs — an Bankier Heilbronner hier — und wegen zweier bei dem Raube verübter Mordversuche zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Schreiners Michael Runic aus Czernil in Slavonien vermög Höchster Entschließung vom 17. ds. Mts. eine Begnadigung des Runic nicht stattzugeben geruht. Diese Höchste Entschließung ist dem Runic am 21. ds. Mts. eröffnet worden. Bei dieser Gelegenheit von den Angaben des Anton Kammerer in Wien über seine und Stellmachers Mitbetheiligung an dem hiesigen Verbrechen in Kenntniß gesetzt, verblieb Runic lediglich bei seinen in der Schwurgerichtsverhandlung gemachten Angaben, daß er seine Genossen unter keinen anderen, als den von ihnen hier in der Reinath'schen Wirtschaft angegebenen Namen kenne. Ueber die behufs weiterer Ergründung der Kammerer'schen Angaben einzuleitenden Ermittlungen, in deren Interesse der erste Staatsanwalt des hiesigen Landgerichts Dr. v. Lenz im Auftrag des Justizministeriums sich im Lauf der letzten Tage nach Straßburg begeben hatte, ist eine Verständigung zwischen den betheiligten Staatsanwaltschaften in Straßburg und Stuttgart und den Wiener Behörden erfolgt. Ueber die seiner Zeit auf Beibringung von Thätern und Anzeigen in Betreff des Heilbronner'schen Attentats ausgesetzte Belohnung von 1500 Mark ist vom Justizministerium derart verfügt worden, daß 1000 Mark an die Polizeioffizianten in Pforzheim, welche daselbst die Verhaftung die Runic bewerkstelligten, 200 Mark an einen bürgerlichen Einwohner von Pforzheim, welcher hiebei mitwirkte, und nicht unerheblich verletzt wurde, 100 Mark an Polizei-Inspektor Kern hier und 200 M. unter die übrigen Angehörigen der hiesigen Fahndungspolizei vertheilt worden sind.

— Nach einer Bekanntmachung des Dep. der äusw. Angelegenheiten, Abth. für Verkehrsanstalten, wird für diejenigen Gegenstände und Thiere, welche in die vom 25. Aug. bis 6. Sept. d. J. in Amsterdam stattfindende internationale landwirthschaftliche Ausstellung aufgenommen werden, bei der Beförderung auf den württ. wie auf den übrigen betheiligten deutschen und niederländischen Eisenbahnen eine Frachtvergünstigung in der Art gewährt, daß die Ausstellungsgegenstände, für welche auf dem Hinweg die volle tarifmäßige Fracht zu bezahlen ist, auf dem Rückwege über dieselbe Route frachtfrei (ausgenommen Werth- und Interesserver sicherungsgebühren) befördert werden, wenn durch Vorlage des Originalfrachtbriefs für den Hinweg, sowie durch eine Bescheinigung des Ausstellungscomites nachgewiesen wird, daß die Gegenstände und Thiere ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind und wenn der Rücktransport innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung stattfindet.

Friedrichshafen, 22. Juli. Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin von Waldburg-Zeil-Trauchburg waren heute zur Königl. Tafel geladen.

— Der glückliche Gewinner des II. Preises der katholischen Kirchenbauotterie ist ein bedürftiger Schreiner Arnold von Zwielfaldendorf.

— In Cannstatt wurde ein Dienstknecht in Haft genommen, welcher in betrunkenem Zustande das Pferd seines Dienstherrn ohne Grund mit der Mistgabel so traktirt hat, daß es 33 Stiche und Verletzungen am Körper zeigt.

— In der Gegend von Oberndorf sind falsche 50-Pfennigstücke im Kurs. Man erkennt die Fälschung sofort an der matten Nickelfärbung und an dem schlechten Gepräge.

— Am 16. August tritt in Hall eine landwirthschaftliche Produktenbörse ins Leben. Das Unternehmen findet dankenswerthe Unterstützung von Seiten des landw. Bezirksvereins, der rauhasten Beitrag bewilligte. Börsentag Samstag von Vorm. 10 Uhr bis Nachm. 1 Uhr. Zahl der bis jetzt unterzeichneten Mitglieder 37. Vorstand: Privatier Delonon Wellhöfer, Hall. Vicevorstand: C. Obenland, Kunstmühlebesitzer.

Heilbronn, 22. Juli. In Biberach, O. A. Heilbronn, brach gestern Abend 6 Uhr eine Feuersbrunst aus, durch welche 14 Gebäude zerstört wurden. Die von hier aus zur Hilfe abgeschickte Feuerwehrabtheilung kehrte erst heute früh wieder zurück. Vieh soll verbrannt sein, auch ein Kind wurde vermisst. (Die „N. Ztg.“ erhält aus Biberach, 22. Juli, über diesen Brand folgenden Bericht: Gestern Abend gegen halb 6 Uhr, während ein großer Theil der Einwohner auf dem Felde beschäftigt war, brach in der Scheuer des Schmieds Kilper Feuer aus, welches so große Dimensionen annahm, daß in kurzer Zeit 7 Wohnhäuser, 12 Scheuern und 9 kleinere Nebengebäude theils ganz abbrannten, theils mehr oder weniger beschädigt wurden. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 26 bis 27,000 M.; ein Glück war es, daß von der Ernte nur wenig eingbracht ist. Von Feuerwehren und Löschmannschaften waren thätig: Bonfeld, Frankenbach, Heilbronn, Kirchhausen, Neckargartach, Obereisesheim, Wimpfen a. Berg, sowie die Saline-Feuerwehr von Wimpfen im Thal. Ihrer anerkennenswerthen Ausdauer ist es zu verdanken, daß der Brand nicht noch weiter um sich gegriffen hat; über die Entstehungursache ist bis jetzt

nichts spricht
schert
W
dörfer,
goldene
das sch
Müßig
K
vereins
Vadenb
von M
same A
tunder,
M
Abend
wendet
einem
wahrlich
Coupou
und so
P
neulich
heirath
Stüffel
führte,
Er tru
lebensg
M
bergisch
auf der
Lingen
sämmtl
B
werker
Kamer
Straß
odere
Die vo
statierte
des bra
werden.
Strobel
F
wurde
Hiesigen
Rollbal
wieder
verbrad
flonen
S
Kosine
Hüfing
Lepthä
B
Rämpfu
der He
nissen.
soll, au
Umwe
rütze z
auf Ar
portugi
alle au
und zu
feuchen
deutsche
diese W
nimmt
die über
deutsche
beglück
Grenz
Kolonia
1871 z
cherys
keine A
für un
genau
die leir
und m
dings

nichts bekannt geworden. — Ein dritter Bericht, der uns zugeht, spricht von 4 Wohnhäusern und 10 Scheuern, welche total eingeküchert wurden.)

Maulbronn, 22. Juli. Kürzlich feierten Jakob Ehemderfer, alt Ochsenwirth in Biengen, und seine Gemahlin ihre goldene Hochzeit. Kinder und Enkel, eine stattliche Schaar, feierten das schöne Fest mit, welches das geachtete Ehepaar in seltener Mühseligkeit beging.

Rirchheim u. T., 22. Juli. Auf Anregung des Gewerbevereinsvorstandes, Herrn Reallehrers Schönig, haben sich 85 Ladenbesitzer hiesiger Stadt geeinigt, ihre Läden an den Sonntagen von Nachmittags 4 Uhr an geschlossen zu halten. Dieses gemeinsame Vorgehen, welches regen Sinn für Sonntagsheiligung bezeugt, wird in der Einwohnerschaft überall günstig beurtheilt.

Reutlingen, 22. Juli. Der Dieb, der am Sonntag Abend in der Gartenstraße einen Einbruch verübte, hat die entwendeten Werthpapiere gestern Vormittag von Tübingen aus in einem unfrankierten Pakete an Herrn D. wieder zurückgeschickt; wahrscheinlich fand er, daß sie für ihn werthlos waren, weil die Couponsbogen an den Obligationen fehlten. Die gestohlenen Uhren und sonstigen Werthgegenstände hat er jedoch behalten.

Pfullingen, 22. Juli. Leider ist schon wieder ein dem neulich berichteten ähnlicher Unglücksfall zu verzeichnen. Der verheirathete Tagelöhner J. Blankenhorn war in dem am sogenannten Stäfflesberg belegenen Steinbruch mit Steinbrechen beschäftigt und stürzte, als einer derselben zu bald nachgab, ebenfals in die Tiefe. Er trug schwere Verletzungen davon, doch sollen dieselben nicht lebensgefährlich sein.

Magold, 22. Juli. Die Landesversammlung der württembergischen Volksschullehrer, welche heuer hier stattfand, ist definitiv auf den 31. Juli und 1. August festgesetzt worden. — In Giltlingen tritt das Scharlachfieber mit solcher Heftigkeit auf, daß sämtliche Schulen geschlossen werden mußten.

Von der oberen Magold, 21. Juli. Ein lediger Handwerker von Oberschwandorf stach gestern Abend vor 9 Uhr einem Kameraden Namens Dietle nach kurzem Wortgezanke auf öffentlicher Straße vor dem Gasthaus zum Hirsch das Messer tief in die obere Brust der rechten Seite, wobei die Lunge stark verletzt wurde. Die von Magold und Haiterbach sofort herzugelassenen Aerzte konstatierten schwere Verletzungen, welche nach dem heutigen Befinden des braven jungen Mannes wohl dessen Tod zur Folge haben werden. Der Thäter wurde sofort von dem dortigen Landjäger Strobel aufgegriffen. Untersuchung ist eingeleitet.

Freudenstadt, 21. Juli. Heute Nachmittag 2 Uhr wurde hier ein Eisenbahnarbeiter zu Grabe geleitet, welcher im hiesigen städtischen Krankenhause an den durch Ueberfahren bei der Rollbahn erhaltenen Verletzungen starb. Zu gleicher Zeit wurde wieder ein Eisenbahnarbeiter in der Chaise ins hiesige Krankenhaus verbracht, der durch einen Fall von einem Hebergerüst schwere Kontusionen am Kopfe erlitten hat.

Gestorbene: Emilie Schwab, geb. Steinbeis, Stuttgart; Rosine Münz, geb. Huber, Stuttgart; Bernhard Mehrmann, Pfödingen; August Müller, Jüngelzingen; Theresie Schwendtmir, geb. Leihäuser, Regensburg.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli. Gesetzliche Maßregeln für die Bekämpfung der Trunksucht liegen seit längerer Zeit in der Absicht der Regierung. Die Ausführung begegnete indes starken Hindernissen. Inzwischen hört man, daß der Versuch gemacht werden soll, auf dem Verwaltungswege so weit wie irgend möglich dem Unwesen zu steuern. Darauf sind die Weisungen einzelner Landräthe zu beziehen, welche bei der Verabreichung von Branntwein auf Kredit mit Konzessionsentziehung drohen. — Die von der portugiesischen Regierung angeordnete fünftägige Quarantäne für alle aus deutschen Häfen kommenden Schiffe ist eine gänzlich grund- und zwecklose Maßregel, da bisher alle deutschen Seeplätze durchaus feuchtfrei sind. Dem Bernheimen der „Köln. Ztg.“ nach ist der deutsche Gesandte in Lissabon unverzüglich angewiesen worden, gegen diese Verordnung entschieden Einspruch zu erheben, und man nimmt an, daß die portugiesische Regierung sich dazu verstehen wird, die überflüssige Maßregel rückgängig zu machen.

— Ein längerer Artikel der „Leipziger Grenzboten“ über deutsche Kolonialpolitik eröffnet eine weite Perspektive auf die diesbezüglichen Pläne und Absichten der deutschen Regierung. Die „Grenzboten“ konstatiren vor allem, daß Fürst Bismarck heute zur Kolonialfrage eine ganz andere Stellung einnimmt, als im Jahre 1871 zu Versailles, wo er einmal, als von einer Abtretung Pondicherns an Deutschland die Rede war, ausrief: „Ich will auch gar keine Kolonien. Die sind bloß zu Versorgungsposten gut. . . für uns in Deutschland — diese Kolonialgeschichte wäre für uns genau so wie der seitene Fabelpfeil in polnischen Adelsfamilien, die keine Hemden haben.“ Die Zeiten haben sich jedoch geändert, und mit ihnen auch die Ansichten des Fürsten Bismarck. Allerdings wolle der Kanzler heute keine Kolonien von Reichswegen

gründen, wohl aber Privatunternehmungen in dieser Richtung hin vom Reiche fördern und schützen lassen. Die „Grenzboten“ deuten dann an, daß der deutsche Unternehmungsgeist sich zuerst Neu-Guinea und anderen Punkten in Polynesien zuwenden dürfte. „In einigen Jahren,“ heißt es weiter, „wird die darische Landenge durchstoßen und damit die reiche Inselwelt des stillen Ozeans und der Südsee, die jetzt noch größtentheils herrenloses Land ist, für Europa verhältnißmäßig nahegerückt sein. Es wird ein Wettstreit der Nationen um diese Gebiete beginnen und wenn Deutschland mit seiner Handelsflotte, der dritten im Range, in dieser Beziehung nur schwächer als Großbritannien und die amerikanische Union, davon nicht ausgeschlossen sein will, muß es sich in der Zeit, wo der Wettstreit beginnt, wie andere Mächte dort schon an einigen Punkten festgesetzt haben. Die Postdampfer, welche subventionirt werden sollen, könnten das vorbereiten.“

Frankfurt a. M., 21. Juli. (Deutscher Handwerkertag.) Heute Vormittag 9 Uhr begannen im Saalbau die Verhandlungen des Handwerkertags. Es waren 200 Theilnehmer anwesend. Schweppenhauer (Frankfurt) begrüßte im Namen des Lokalkomite's die Versammlung, Krämer (Köln), als Vorsitzender, bewillkommnete den anwesenden Polizeipräsidenten v. Hergenhahn, worauf dieser ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Folgende Resolutionen gelangten zur Annahme: „Der allgemeine deutsche Handwerkertag spricht wiederholt die Forderung aus, daß die hohe Staatsregierung endlich positive Maßregeln zur Erhaltung und Hebung des gewerblichen Mittelstandes ergreife, als welche der Handwerkertag die Beschränkung der ungezügelter Gewerbefreiheit und Einführung obligatorischer Innungen erkennt.“ „Der Handwerkertag empfiehlt allen deutschen Handwerkern, bei den nächsten Reichstagswahlen nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, von denen sie die Garantie haben, daß sie für die Interessen der Handwerker (namentlich Anhebung der obligatorischen Innungen, Einführung der Arbeitsbücher für alle Gesellen ohne Unterschied, größte Beschränkung des Hausirhandels und der Konsumvereine, Beseitigung der Wanderlager und Wanderauktionen, Regelung des Submissionswesens, der Sträflingsarbeit und Militärwerkstätten), wie sie auf dem Handwerkertag in Frankfurt a. M. gefordert waren, eintreten. In Wahlkreisen, wo es geeignet erscheint, Kandidaten aus dem Gewerbebestand, sei es durch eigene Kraft oder mit Hülfe politischer Parteien aufzustellen, ist dies mit Energie durchzuführen.“

— Mehrere bayerische Blätter bringen aus einer, angeblich von einem bayerischen Bezirksamt erlassenen, die Cholera betreffende Bekanntmachung folgenden Art. 5: „Die Bereitstellung von Särgen ist zwar noch nicht veranlaßt, doch ist Sorge zu tragen, daß die Schreiner schon jetzt mit entsprechendem Holze sich versehen. Vorsichtiger kann man wohl nicht sein.“

Oesterreich.

Wien, 21. Juli. Im Kriegsamt wird ein neues Reglement für Kavallerieangriffe und die Gefechtsweise der reitenden Artillerie vorbereitet. Danach soll die Reitertruppe künftig auch selbstständig Gefechte in größeren Massen durchführen können. Zur Erprobung des neuen Reglements werden im nächsten Monat unterhalb Pest Reiterübungen stattfinden.

— Das „Berl. Tzbl.“ erhält aus Wien folgende sensationelle Mittheilung: Der österreichischen Polizei ist aus London eine Information zugegangen, nach welcher die Anarchisten neuartige Waffen anzuwenden im Begriffe stehen. Sie verfertigen nämlich Schleudermaschinen ganz eigenartiger Konstruktion, welche das direkte Anlegen von Minen oder die direkte Einführung von Bomben überflüssig machen. Es sollen nach Art der Höllemaschinen konstruirte Wurfgeschosse sein. An der Spitze tragen sie einen Glaszylinder mit einem Zündapparat, der durch pikrinsaures Kali, welches als Explosivstoff dient, eine in der Schleudermaschine befindliche Dynamitbombe zum Explodiren bringen soll. Die Londoner Polizei selbst ist sich noch nicht im Klaren darüber, ob die Schleudermaschinen in England oder in Amerika verfertigt werden. Die Wiener Polizei verdoppelt jetzt ihre Aufmerksamkeit. Schon vor einiger Zeit hat sie an dem Polizeigebäude selbst alle erdenklichen Vorkehrungen anbringen lassen, so z. B. wurden die auf die Straße mündenden Kellerfenster derart dicht vergittert, daß nichts von außen in den Keller geworfen werden kann. Jetzt ist auch allen nicht zum Hause Gehörigen verboten, eine andere als die Haupttreppe im Polizeigebäude zu betreten. Außerdem aber hat die Polizei in den letzten Tagen die gesammte Umgebung des Direktionsgebäudes auf das Genaueste untersuchen lassen und angeordnet, daß über neue Miether unverweilt Meldung erstattet werde. Diese Vorsicht wird geübt, weil es in der erwähnten Information gehelien hat, die Anarchisten wollten ihre Schleudermaschinen zu allererst an dem Wiener Polizei-Direktions-Gebäude erproben.

Schweiz.

Bern, 22. Juli. Der Bundesrath hat die Schweiz in 7 Kreise getheilt und für jeden derselben einen Cholera-Experten

ernannt. Der erste Kreis besteht aus den Kantonen St. Gallen, den beiden Appenzell, Thurgau, Zürich und Glarus und hat Dr. Sonderegger in St. Gallen zum Experten; der zweite, Graubünden, Dr. Laurenz in Chur; der dritte, Tessin, Dr. Reali in Lugano; der vierte, Gené, Waadt, Freiburg, Valais und Neuenburg, Dr. Castella in Freiburg; der fünfte, Bern und Solothurn, Dr. Rottmann in Solothurn; der sechste, Baselstadt, Baselland, Aargau und Schaffhausen, Dr. Brugisser in Wohlen; der siebente, Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden und Zug, Dr. Steiger in Luzern.

Holland.

Haag, 22. Juli. Vermittelt Dekret vom 21. Juli wird die Einfuhr und der Transit von Chiffons, Bettzeug und schmutziger Wäsche auf ein Jahr verboten.

Italien.

Rom, 22. Juli. Minister Depretis hat die Absicht ausgesprochen, die Quarantäne auch nach der Grenze gegen Oesterreich ausführen zu wollen, und Oberinspektor Noghera ist zu diesem Behufe nach Verona und der Grenze abgereist, um einen geeigneten Platz zur Einrichtung eines Lazareths auszusuchen.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Ferry empfangt Vormittags Bisongpao. — Die Regierung beschloß, in diesem Jahre die militärischen Manöver in Südfrankreich nicht stattfinden zu lassen.

Paris, 22. Juli. (Kammer.) Brouffe beantragt eine Erhöhung des Zolls auf italienische und spanische Weine, welche mit deutschem Alkohol versetzt, den französischen Weinen, bei denen solches verboten ist, eine verderbliche Konkurrenz machen. Schon jetzt könnten die Zöllstätten strenger sein gegen die stark alkoholisirten Weine. Tirad versichert, die Zöllstätten verführen so streng wie möglich. — Bert zieht seine Vorlage über die Cholera zurück und kündigt eine Interpellation an den Handelsminister an über die ergriffenen Maßregeln gegen die Cholera, deren Diskussion auf Donnerstag festgesetzt wird. — Es werden vielfache Versuche gemacht, den Senat zur Revision des Budgetrechts zu bewegen. Say wird das Projekt zugeschrieben, die Initiative neuer Ausgaben beiden Kammern zu nehmen und der Regierung allein zuzuertheilen, doch ist wahrscheinlich, daß der Senat die Beschlüsse seiner Kommission annehmen, die Kammer sie verwerfen und die Session Samstag endigen wird. — „Soir“ behauptet, die Regierung sei im Begriff, nicht bloß die Lücken in den Truppen von Tonkin zu ergänzen, wie angekündigt wurde, sondern im Ganzen 1100 Mann Ende dieses Monats hinzusenden.

— Nach einer Mittheilung der französischen Postverwaltung erleiden die Postsendungen bei dem Uebergange aus Frankreich nach Spanien infolge von Quarantänemaßregeln einen vierundzwanzigstündigen Aufenthalt. Brieffsendungen nach überseeischen Ländern, welche den von spanischen und portugiesischen Häfen ab, bezw. weitergehenden Postdampfschiffen zugeführt werden sollen, müssen daher bis auf weiteres mindestens 24 Stunden früher als bisher eingeliefert werden.

England.

London, 21. Juli. Im Craven Wharf zu Wapping (im Ostende Londons) brach am Sonnabend Nachmittags Feuer aus, welches das siebenstöckige und 100 Fuß breite Gebäude, in welchem große Quantitäten von Paraffinöl, Wolle und andere leicht brennbare Artikel lagerten, gänzlich einäscherte. Der angerichtete Schaden wird auf £str. 100 000 geschätzt.

— Im Kanzleihoft in London liegen rund 77 Millionen Pfund Sterling, die bis jetzt keinen Herrn gefunden haben. Es sind Gelder aus nicht erhobenen Erbschaften und Dividenden, streitigen Erträgen u. s. w. Viele Posten liegen seit vielen Jahren brach. Das betr. Amt hat dieser Tage 6000 Namen von Personen veröffentlicht, welche auf die Gelder wahrscheinlich Anspruch haben. Deutsche Namen sind nur einige darunter.

Afrika.

— Aus Korosko in Oberägypten wird unterm 20. Juli gemeldet, daß General Greenfell daselbst mit seinem Stabe auf seiner Inspektionsreise angekommen sei. Eingeborene passiren noch immer nach und von Dongola und Wady Halfa und sie berichten, daß Alles stille und die Landstraße sicher sei. Mehrere Emiffäre des Mahdi seien in einem Dorfe in der Nachbarschaft von Korosko angekommen, aber von der Polizei festgenommen worden. — Das Kap-Parlament ist am 19. d. Mts. vertagt worden. — Die „Weserztg.“ theilt Weiteres über die Vorgeschichte des Ankaufs von Angra Pequena an der Hand von offiziellen Aktenstücken der Kap-Regierung mit. Aus denselben geht hervor, daß die Firma de Paß Spence und Co., deren Besitztitel bisher geruht haben, seit dem Ankaufe des Landes durch Herrn Lüderik eine Silbermine, wahrscheinlich als Demonstration, wieder durch einige Leute bearbeiten läßt. Der Vicesekretär der Kap-Regierung, Maximan, welcher den Devisenwechsel mit London leitet, konstatiert, daß die Küste, welche zu einer

Kolonie im gewöhnlichen Sinne des Wortes nicht passe, sehr geeignet sei, als Einfahrtsweg für den Handel nach dem Innern und für die Gewinnung der reichen Mineralische und daß die Besetzung daher von großem Werthe sei. — Der „Polit. Corr.“ wurde vor einiger Zeit mitgetheilt, daß die Congo-Frage auf eine vom Fürsten Bismarck ausgegangene Anregung wahrscheinlich durch eine in nächster Zeit zusammentretende internationale Konferenz geregelt werden dürfte. Die Aufgabe der Konferenz sollte hauptsächlich darin bestehen, die Stellung der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft in Bezug auf die Erwerbung von Territorien klar zu definiren. Das Recht dieser Gesellschaft auf die Erwerbung von Territorien wurde, wie allgemein bekannt, von Frankreich bereits anerkannt. Der Brüsseller Berichterstatter der „Polit. Corr.“ will nun aus guter Quelle erfahren haben, daß dieselbe auch die Anerkennung Deutschlands und Englands erlangt habe.

Amerika.

— In Chile macht sich, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Valparaiso schreibt, eine gewisse Agitation gegen die Einwanderung von Fremden, namentlich von Deutschen geltend, weil letztere — es sind vor allem die Kolonisten von Valdivia und Puerto Montelli gemeint — am zähesten an ihrer Sprache und ihren Sitten festhalten und nicht zum Katholizismus überzutreten wollen. Dagegen hat der Kolonisations-Inspektor, Oberst Drouilly, erklärt, daß gerade der Deutsche vor allen anderen das Zeug zum Kolonisten hat und den Chilenen überflügelt, und auch der Abgeordnete Puelma Tupper, der jüngst die deutschen Ansiedlungen am Blanguihuefer besucht hat, meint, die dortigen Kolonisten seien „gute Ackerbauer und Industrielle“, die „verwerthen, was sich nützlich verwerthen läßt.“ Die Araukanier sollen sich ihren neuen, von ihnen als Stammesgenossen betrachteten „Huoncas“ (Freunden) zutraulich zu nähern suchen, gerade so wie sie es im Anfange der fünfziger Jahre nach Ankunft der ersten deutschen Ansiedler in Valdivia machten, während sie die Chilenen mit Mißtrauen betrachten.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 21. Juli 1884. Die seit 3 Wochen andauernde, drückende Hitze wurde letzten Mittwoch und Donnerstag durch schwere, weit verbreitete Gewitter unterbrochen, welche ohne erheblichen Hagel einigen Regen brachten, womit man sehr zufrieden ist. Nachdem im Laufe der begonnenen Woche in den milderen Gegenden die Ernte allgemein eintritt und man sich auf unbeständiges Wetter gefaßt machen muß, möchten wir die Mahnung an unsere Landwirthe richten, namentlich die Gerste, welche so schön auf dem Felde steht, gut zu pflegen und bei veränderlichem Wetter nicht in Schwaden auf dem Boden liegen zu lassen, damit wir gute Brauerwaare erzielen und nicht wieder die importierte Waare der unsrigen vorgezogen wird. Der Getreidemarkt zeigt das nemliche Bild wie vor 3 Tagen, es geht auf demselben sehr still zu, jedoch behaupteten sich die Preise. Die Aussichten auf die Hopfenernte in England scheinen sich etwas gebessert zu haben, wesswegen der Markt an Festigkeit verloren hat. Auf der heutigen Börse ging der Verkehr sehr flau und wurde wenig Waare umgesetzt; die Augen der Käufer sind der neuen Ernte zugewendet, von der man sich gute Qualitäten verspricht. Für Mehl wurden höhere Preise verlangt aber nicht verwilligt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayr. 20 M. 50 Pf., dto. amerikan. 20 M. 75 Pf., dto. russ. Ser. 19 M. 35 Pf.—19 M. 75 Pf., dto. Affow. 17 M. 75 Pf.—18 M. Haber 16 M. 80 Pf.—17 M. 40 Pf. Rohweizen 26 M.

Stuttgart, 21. Juli. [Mehlbörse.] Der Verkehr in Mehl am hies. Plage ist ziemlich schleppend, da derselbe gänzlich auf den Bedarf beschränkt und dieser gegenwärtig nicht sehr bedeutend ist. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 1365 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilogr, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 31 M. — Pf. bis 33 M. 50 Pf., Nr. 1 29 M. 50 Pf. bis 30 M. — Pf., Nr. 2 27 M. — Pf. bis 28 M. 50 Pf., Nr. 3 25 M. — Pf. bis 26 M. 50 Pf., Nr. 4 20 M. — Pf. bis 21 M. 50 Pf.

— In der Rechtsache derjenigen Genossenschaftler (gegen 100) welche ihren Austritt rechtzeitig auf den 31. Dezember 1881 angezeigt hatten, gegen den Vorstand der Volksbank in Stuttgart, ist bekanntlich seinerzeit seitens des Landgerichts und Oberlandesgerichts zu Ungunsten dieser Genossenschaftler entschieden worden. Auf die hiergegen beim Reichsgerichte eingelegte Revision hat letzteres nun, wie der „Schw. M.“ erfährt, entsprechend dem Urtheile der beiden Vorinstanzen entschieden, so daß die betreffenden Mitglieder zu dem bevorstehenden Umlageverfahren voll herangezogen werden.